

Die wissenschaftliche Thätigkeit des Vereins hat ihren Ausdruck zunächst in einigen Vorträgen, sodann in der Zeitschrift gefunden.

Vorträge hielten: 1. Herr Direktor Dr. Schuchhardt über seine Ausgrabungen auf der Heisterburg; 2. Herr Dr. Hermann Schmidt über Ernst von Bandels Künstlerleben; 3. Herr Oberlehrer a. D. Bunte über die Standlager der Römer im Lande der Friesen und Chauken.

Unsere Zeitschrift, die in diesem Jahre zum ersten Mal zugleich als Organ des Vereins für Geschichte und Alterthümer der Herzogthümer Bremen und Verden und des Landes Hadeln erscheint, bietet fünf größere Aufsätze.

Die Leitung der Aufnahmen vorgegeschichtlicher Befestigungen egte zu Anfang dieses Jahres Herr General von Oppermann wegen zunehmender Augenschwäche nieder, auf seinen Antrag wurde Herr Museums-Direktor Dr. Schuchhardt mit der Fortführung dieser Aufgabe betraut.

Die Aufnahmen waren an der sächsisch-thüringischen Grenze stehen geblieben. Es wurde nun zunächst versucht, diese Grenze genauer als bisher geschehen festzustellen. Von Hedemünden über Ellerode, Mollenfelde, Marzhausen nach Friedland ließ sich eine Landwehr — im Volksmunde „Lampfert“ genannt — verfolgen in Gestalt von drei Wällen und Gräben; sie trifft unmittelbar hinter (südlich) der Burg Friedland auf die Leine, so daß diese Burg zum Schutze der Landwehr von sächsischer Seite angelegt erscheint. Die „Lampfert“ soll sich östlich der Leine gegen Reifenhausen fortsetzen; weitere Anhaltspunkte bieten die Dörfer Lichtenhagen, Freienhagen, Bischhagen. Von Worbis bis Sachsa ist schon von Dr. Riedke (Die Urbewohner u. Alterth. Deutschlands, Nordhausen 1868) eine Landwehr gezeichnet worden. Die ganze bisher beschriebene Strecke stellt zugleich die Sprachgrenze zwischen niederdeutschem und oberdeutschem Dialekt dar; wir dürfen sie also wohl mit Sicherheit für die Südgrenze Niedersachsens halten. Von Sachsa ab ist noch keine Landwehr gefunden; die Sprachgrenze läuft hier über Hasserode nach Mägdesprung, und die Ort-